

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 8

Artikel: Kunsthistorische Studienfahrten im Sommerhalbjahr 1928
Autor: Gundrum, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen. Zwei wunderschöne Weisen, die sie oft mitsingen half, erklangen zum Abschied bei ihrer Totenfeier.

Die Schularbeit, die langsam aber sicher die Nerven angreift und zermürbt, erschöpfte auch ihre Kraft. Sie wurde krank, suchte da und dort Heilung, ohne sie zu finden. Der Gedanke, sie sei nicht mehr auf der Höhe der Zeit und leiste nichts mehr, nistete sich in ihr Gemüt ein und wollte nie weichen. Alles Zureden ihrer Geschwister und Freundinnen war fruchtlos. Frl. Gygax brach zusammen und starb am 4. Juni 1927.

Sie war ein guter, wertvoller Mensch und mir war sie mehr. *H. Sch. L.*

Kunsthistorische Studienfahrten im Sommerhalbjahr 1928.

München, November. Nebel! Zum Reisepläne schmieden just das rechte Wetter! Venedig ist das Ziel der kommenden Frühjahrsfahrt. Man trifft sich in Verona, und da, auf der Piazza delle Erbe, wo die ganze Heiterkeit des Südens den beschwerten Nordländer zu erlösen sucht, mög auch uns der uralte Zauber des gottbegnadeten Landes Herzen und Sonne auftun, dass wir seine reichen Gaben fassen können. Die Kunsterlebnisse werden ja ganz anderer Art sein, als auf der letzten Frühjahrsfahrt in der Gegend, der Florenz im Herzen liegt. Hat auch die Früh-Renaissance da und dort Blüten getrieben von wunderbarem Duft, so war der Geist dieser Stadt doch aufs Gewaltige, Heroische. « heilig Nüchterne » gerichtet, wie in keiner andern. Namen wie Palazzo Vecchio, Pitti, Santa Maria del Fiore und Loggia dei Lanzi, Dante, Giotto, Brunellesco, Masaccio, Michelangelo rufen Erinnerungen wach, die weit über gewöhnliches Menschenmass hinausreichen.

Wie anders ist's im Umkreis von Venedig! Diese, dem Orient zugekehrte Seite Italiens und von alters her mit ihm in Handelsverbindung, hat schon in den ersten Jahrhunderten der Christenheit das Licht aufgefangen, das aus dem Osten kam. Geheimnisvoll leuchten aus goldenen Gründen die feierlichen Gestalten der Heiligen in den Kirchen Ravennas, und in Venedig wird die Glut tizianischer Farbenpracht uns umfassen. Weich und malerisch liegen die Paläste an stillen Kanälen und reden ergreifend von der Zeit, wo alle Reichtümer und Herrlichkeiten der Welt hier einströmten, und eine auf höchstes gerichtete Kultur durch Geist und Kunst das Leben zu verschönern wusste. Hier werden wir die ganze Entwicklung der Kunst der christlichen Aera von ihren Anfängen in byzantinischem Stil bis zu ihrer letzten Reife in Barock und Rokoko verfolgen können, immer begleitet und umgeben vom heiteren Leben der Gegenwart, das sich durch keine sentimentalen Reflexionen, wie ehrwürdige historische Denkmäler sie im Nordlande wachzurufen pflegen, stören lässt im Genuss der flüchtigen Stunde. In Venedig allein ist italienisches Kunstschaffen in lebendigem Fluss geblieben, auch nachdem die Hochflut des 16. Jahrhunderts die Welt mit ihren Wundergaben überschüttet hatte.

Der ungefähre Plan ist: Zweimal in Verona zu übernachten, in Vicenza auf Goethes Spuren (« Italienische Reise » lesen.) Palladios Meisterwerke aufzusuchen, in Padua im Kirchlein von S. Maria dell' Arena Giottos Jugendwerk, für welches unserer Zeit, im Unterschied zu Goethes Zeit, die Augen wieder

aufgegangen sind, zu erleben, auch Montagna und Donatello in unmittelbarer Nähe. In Venedig bleiben wir solange als möglich. Ferrara wird im Flug begrüßt und zwei letzte Tage gehören Ravenna, der einstens, wie Venedig, reichen Lagunenstadt. Aber das Meer hat sich von ihr zurückgezogen und so konnte die Gunst der Kaiser und Könige in den Jahrhunderten der Völkerwanderung und der Kirchenfürsten nachher das Schicksal der heute verödeten Stadt nur aufhalten, nicht abwenden. Aber stehen geblieben sind im Wandel der Zeiten die wunderbaren Kirchen aus dem 5. bis 8. Jahrhundert, schlicht und einfach von aussen, so wie wir uns frühes Christentum vorzustellen pflegen, innen aber von orientalischer Pracht, das beredteste Zeugnis von der eigentümlichen Verschmelzung von Morgenland und Abendland in der Religion, die der antiken Weltanschauung das Grab bereitete. Möge ein mildes Abendleuchten in der Pineta draussen im Dünensande, die Dante und Byron und noch so viele besungen, die Abschiedsstunde vom einzigen Land, verklären.

In den Sommerferien gedenke ich eine Studienfahrt nach Wien zu veranstalten. Treffpunkt München mit zweitägigem Aufenthalt, dann Regensburg einen Tag. In Passau, dem alten, herrlich gelegenen, an Donau, Inn und Ilz wird das Schiff bestiegen. Linz und Kloster Melk werden besichtigt. Der Daueraufenthalt gibt aber Wien, seinen Bauten aus Spätgotik und Barock, seinen Museen, wo die Habsburger Perlen aller Abendländischen vereinigt haben, seinem heitern Leben, das auch heute noch, wo die Musen ihren auserwählten Sitz sollen verlassen haben, dem Gast die schicksalsschwangere Zeit lächelnd zu verhüllen weiss. Dann geht's den Bergen zu, auf der Route Salzburg, dem köstlichsten Kleinod, das die Kunst des Barock geschaffen hat inmitten einer herrlichen Natur.

Für den Herbst schlage ich noch einmal Paris mit Chartres, Reims, Amiens und Strassburg vor, annehmend, dass nur die Furcht vor sommerlicher Glut (die diesen Sommer sich als gänzlich unbegründet erwiesen hat) das Zustandekommen der geplanten Sommerfahrt verhindert hat.

Und nun bitte ich um unverzügliche Anmeldung, um möglichst rasch Vorbereitungen oder Aenderungen in den nötigen Dispositionen treffen zu können. (Das Führungshonorar wird für die 14tägigen Studienfahrten bei einer Beteiligung von 20 Personen Fr. 50 betragen.)¹

Maria Gundrum, München, Giselastr. 3/4.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

An die Sektionspräsidentinnen! Wir bitten nochmals dringend um Ein-
sendung der Jahresberichte der Sektionen bis 28. Januar oder 5. Februar, damit
sie alle im Monat Februar erscheinen können. *Die Redaktion.*

Der Jahresbericht der Stiftung Pro Juventute vom 1. Juli 1926 bis
30. Juni 1927 bietet in den Kapiteln: A. Abteilung für Mutter, Säugling und
Kleinkind, B. Abteilung Schulkind, C. Abteilung für Schulentlassene, D. Zeit-
schriften, E. Geldbeschaffung, für Lehrerinnen so viele wertvolle Einblicke in
die Tätigkeit und Wirkung der Stiftung, dass den Lehrerinnen empfohlen werden
kann, den Bericht vom Zentralsekretariat, Zürich, Seilergraben 1, zu beziehen.

¹ Da der Artikel seit November zurückgelegt wurde, muss die Anmeldefrist nun
entsprechend verkürzt werden, wenn die Führerin alle erwünschten Vergünstigungen
rechtzeitig erlangen soll.